

Bericht der ARBEITSGRUPPE SPRACHLANDSCHAFT GRAUBÜNDEN"

2. Teil
Postulate und Massnahmen

Von der "Arbeitsgruppe Sprachlandschaft Graubünden"¹
verabschiedet am 23. Juni 1994



I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

I.	<u>Einleitung und Zielsetzung</u>	1
	1. Einleitung	1
	2. Allgemeine und besondere Zielsetzungen einer kantonalen Sprachenpolitik	3
	3. Postulate und Massnahmen	5
	4. Weiteres Vorgehen - Umsetzung der Massnahmen	8
¹¹ •	<u>Postulate und Massnahmen</u>	9
	1. Legislative, Exekutive, Verwaltung, Justiz	9
	- <u>Postulat 1:</u>	10
	Sprachenartikel, Sprachenförderungsgesetz/ Kulturförderungsgesetz für alle drei Kantons- sprachen und ihre Idiome/Mundarten	
	- <u>Postulat 2:</u>	13
	Einführung von Sprachterritorien auf der Grundlage von Gemeindeverbindungen (Pilot- projekt)	
	- <u>Postulat 3:</u>	16
	<u>Eine</u> romanische Amtssprache	
	- <u>Postulat 4:</u>	19
	Konsequent praktizierte Dreisprachigkeit für Abschiede des Grossen Rates; Botschaften der Regierung an den Grossen Rat mindestens in Zusammenfassung in allen drei Kantons- sprachen; verstärkte Verwendung der drei Kantonssprachen im Rat	
	- <u>Postulat 5:</u>	22
	Beiträge an einen Dienst für angewandte romanische Linguistik	
	- <u>Postulat 6:</u>	24
	Konsequente Berücksichtigung der kantonalen Dreisprachigkeit bei Amtshandlungen, die öffentlichen Charakter haben	

<u>Postulat 7:</u>	27
Anschriften von Amtsgebäuden, Museen und Schulen sowie Beschriftungen von Fahrzeugen, Baustellen, Hinweistafeln, Verkehrssignalisierungen usw. in den drei Kantons-sprachen (unter Berücksichtigung des regionalen Sprachgebrauchs)	
<u>Postulat 8:</u>	30
Formulare des Kantons in allen drei Kantons-sprachen	
- <u>Postulat 9:</u>	32
Schaffung einer Stelle für eine(n) Sprach-beauftragte(n) im kantonalen Kulturdepartement	
- <u>Postulat 10:</u>	34
Angemessene Vertretung der sprachlichen Minderheiten in der Verwaltung (Berücksich-tigung der Dreisprachigkeit bei Wahlen)	
- <u>Postulat 11;</u>	36
Dezentralisierung von Teilen der Verwaltung in die Sprachregionen	
- <u>Postulat 12:</u>	38
Angestellte der dezentralisierten Verwal-tung sollen die örtliche Sprache beherrschen oder wenn nötig innert angemessener Frist er-lernen	
- <u>Postulat 13:</u>	40
Lohnzuschüsse für besondere Kenntnisse der Kantons-sprachen	
- <u>Postulat 14:</u>	42
Förderung der Sprachkenntnisse und der Kenntnisse über den vielfältigen Kanton Graubünden bei den kantonalen Angestellten (Sprachkurse u.a.)	
- <u>Postulat 15:</u>	44
Im Rahmen der Rechtspflege soll dem Grundsatz der konsequenten Anwendung der kantonalen Dreisprachigkeit nachgelebt werden; d.h. An-nahme von Eingaben, Ausfertigung von Urteilen, Durchführung von Verhandlungen grundsätzlich in der Sprache des Gerichtsortes	

2. Bildung (Erstsprache, Fremdsprachen)	47
<u>Postulat 16:</u>	48
Schulversuche an deutschsprachigen Schulen der Sekundarstufe I und II nach dem Immersionsmodell	
- <u>Postulat 17:</u>	51
Begleitmassnahmen zur Sicherung der heute noch romanischen Schulen in sprachlich gemischten Gemeinden (Motivation der Lehrerinnen und Lehrer, Information der Eltern und der Bevölkerung, sprachliche Integration der Kinder)	
- <u>Postulat 18:</u>	53
Französischunterricht auf romanischer Basis	
- <u>Postulat 19:</u>	55
Pilotprojekt für eine zweisprachige Schule in Chur. Romanisch- und italienischsprachige Klassen in der Seminarübungsschule in Chur	
- <u>Postulat 20:</u>	57
Förderung des Austausches von Schulklassen und Lehrkräften im Kanton	
- <u>Postulat 21:</u>	60
Kantonaler Lehrmittelverlag - Unterstützung der Dreisprachigkeit mit Texten	
- <u>Postulat 22:</u>	63
Dreisprachige Publikation für die Bündner Schülerinnen und Schüler	
- <u>Postulat 23:</u>	65
Gelegenheit zum Erlernen der Kantonssprachen in Sekundär-, Berufs- und Mittelschulen	
- <u>Postulat 24:</u>	67
Einführung des Biologie- und Geographieunterrichts in der Muttersprache an der italienischsprachigen Abteilung der Kantonsschule	
- <u>Postulat 25:</u>	69
Förderung der passiven Dreisprachigkeit in der Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte	

<u>Postulat 26:</u>	72
Romanisch als Wahlpflichtfach (neben Italienisch) in der deutschsprachigen Abteilung des Bündner Lehrerseminars	
Postulat 27:	74
Schaffung romanischsprachiger Lehrmittel für den Mittelschulunterricht	
Postulat 28:	76
Verstärkter Unterricht in romanischer und italienischer Sprache in den Berufsschulen (Gewerbe-, KV-Schulen, landwirtschaftliche Schulen, Haushaltungsschulen, Förster- und Tourismusfachschulen usw.)	
3. Medien	78
Postulat 29:	79
Mehrsprachige Sendungen im Rahmen der SRG-Programme	
Postulat 30:	81
Stärkere Berücksichtigung Deutschbündens im Rahmen der DRS-Programme	
- Postulat 31:	83
Verbreitung von mindestens einem Radioprogramm auf UKW in jeder Kantonsprache im ganzen Kantonsgebiet	
- Postulat 32:	86
Vorzugsbehandlung der Kantonsprachen bei Sendungen des Schweizer Fernsehens, die mit Zweikanalton verbreitet werden	
Postulat 33:	88
Kulturelle Verpflichtung von Privatradios auf die Dreisprachigkeit	
- Postulat 34:	91
Förderung der romanisch- und italienischsprachigen Presse in Graubünden	

4. Wirtschaft	95
- Postulat 35:	96
Berücksichtigung der Auswirkungen planerischer und wirtschaftlicher Entscheide auf die traditionelle Sprachlandschaft Graubündens	
- Postulat 36:	98
Kataloge, Beschreibungen, Gebrauchsanweisungen von Produkten und Dienstleistungen auch in Romanisch	
5. Gegenseitige Verständigung	100
- Postulat 37:	101
Dreisprachigkeit als Wert bewusst machen	
- Postulat 38:	103
Förderung des Verständnisses für die kulturelle und sprachliche Vielfalt unseres Kantons in der Jugendarbeit	
- <u>Postulat 39:</u>	105
Gegenseitige Information durch ein dreisprachiges Bulletin	

Verabschiedet am 23. Juni 1994 \$ & ^ ^ # f % ^ ^ a ^



I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

I.	Einleitung und Zielsetzungen	1
II.	Beschreibung und Beurteilung der demographischen Entwicklung der Kantons sprachen	3
	1. Vorbemerkung	3
	2. Statistische Erhebungen	4
	21 Die sprachliche Situation in den Jahren 1850/60-80	4
	22 Entwicklung bis 1950	5
	23 Die sprachliche Situation um 1950	6
	24 Entwicklung seit 1950	7
	25 Die sprachliche Situation gemäss Volkszählung 1990	8
	3. Schlussfolgerungen	10
	31 Für das Romanische	10
	32 Für das Italienische	11
	33 Für das Deutsche	12
	34 Für die Dreisprachigkeit	13
III.	Hinweise auf das kantonale Sprachenrecht	14
	1. Bundesstaatliche Kompetenzordnung	14
	2. Kantonale Verfassungsgrundlage	14
	3. Sprachenfreiheit und Territorialitätsprinzip	15
	4. Die Sprachautonomie der Bündner Gemeinden	16
	5. Überblick über kantonale Sprachregelungen	16
	51 Beratungen im Grossen Rat	16
	52 Kantonale Abstimmungsunterlagen	16
	53 Bündner Rechtsbuch	17
	54 Amtssprachen in der Verwaltung	17
	55 Gerichtssprachen	18
	56 Schulsprachen	19

6.	Die finanzielle Förderung der sprachlichen Minderheiten	19
61	Leistungen des Bundes	19
62	Leistungen des Kantons	20
IV.	Die Situation der Kantonssprachen in Graubünden	21
1.	Die besondere Situation der romanischen Sprache in Graubünden und der Schweiz	21
11	Einleitung	21
12	Präsenz der romanischen Sprache/Sprachgebrauchsdomänen	25
13	Probleme der gegenwärtigen Situation	38
14	Beziehungen zwischen Sprachgruppen (aus der Sicht der Rätoromania)	41
15	Schwerpunkte der Tätigkeit der Lia Rumantscha und ihrer Tochtergesellschaften	42
16	Die Struktur der Lia Rumantscha	44
2.	Die Situation der italienischen Sprache in Graubünden	46
21	Einleitung	46
22	Präsenz der italienischen Sprache/Sprachgebrauchsdomänen	47
23	Probleme der gegenwärtigen Situation	53
24	Beziehungen zwischen den Sprachgruppen (aus der Sicht der Pro Grigioni Italiano)	54
25	Schwerpunkte der Tätigkeit der Pro Grigioni Italiano	54
26	Struktur der Pro Grigioni Italiano	56
3.	Zum Deutschen in Graubünden	57
31	Einleitung	57
32	Überblick über die deutschen Mundarten in Graubünden	58
33	Präsenz der deutschen Sprache/Sprachgebrauchsdomänen	62
34	Zur besonderen Situation der Walser Mundart	67
35	Zur besonderen Situation der Mundart von Chur - ein Beispielfall	71

V.	Vom dreisprachigen zum vielsprachigen Graubünden	74
	1. Einleitung	74
	2. Unüberschaubare Vielfalt	75
	3. Die Sprachen der Gäste	76
	4. Die Sprachen der Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter	77
	5. Die Sprachen der Flüchtlinge	81
	6. Die Sprachen der Massenkommunikation sowie der internationalen Wirtschaft und Forschung	82
	7. Die in unseren Schulen unterrichteten "alten" und neuen Sprachen	83
VI.	Bibliographische Hinweise	84

A N H A N G